



Firmenportrait  
bei Eichenauer in Hatzenbühl

## Wärme per Knopfdruck

NR. 3 März 2009

32. Jahrgang

### Altersversorgung

Die MetallRente ist sicher!

*Seite 3*



### Wirtschaft

Meldungen aus dem  
Wirtschaftsleben

*Seiten 4/5*



### Nahaufnahme

Aus der pfälzischen  
M+E-Industrie

*Seiten 8/9*





Foto: ©PIXELIO/Torsten Schröder

# Größenordnung

Die Größenordnungen verschieben sich. Für einen kleinen Jackpot geht man doch heute nicht mehr an die Lotto-Bude. Warum auch? Na gut, wenn ein Rekordgewinn lockt, dann kann man ja mal einen Schein ausfüllen. – So scheinen manche Zeitgenossen zu denken. Anders lässt es sich ja kaum erklären, wieso mit steigender Jackpot-Größe immer mehr Menschen an die Lotto-Kassen drängen.

Nun möchte man meinen, dass sich auch die eine oder andere „systemische Bank“ beim Lotto gut aufgehoben fühlen könnte: Hohes Risiko, hohe Summen und im Erfolgsfall eine schnelle Rendite – das kennen die Damen und Herren ja noch aus so manchem Investment-Geschäft. Doch: Weit gefehlt – von lottospielenden Banken hört man nichts. Und das aus gutem Grund: Denn die 28 Millionen Euro, die beispielsweise vor einigen Wochen ausgespielt wurden, sind der(en) Mühe nicht wert.

Der Grund: Die Größenordnungen verschieben sich auch bei den systemischen Banken. Die geben sich nicht mit Millionen zufrieden – sie brauchen Milliarden und die am besten gleich in mehrstelliger Größenordnung. Da kann man dann auch nicht auf zehn Milliarden genau sagen, wie viel man denn braucht. Bitte nicht so kleinlich! Niemand hat behauptet, dass es billig sei, systemische Banken zu retten! – Und niemand hat auch wohl behauptet, dass Otto Normalverbraucher da mitkommen muss...

*Marcel Speker*

marcel.speker@pfalzmetall.de

## inhalt

### altersversorgung

**3** Die MetallRente ist sicher!

### wirtschaft

**4/5** Meldungen aus dem Wirtschaftsleben

### Firmenportrait

**6-8** Spezialist für Wärme per Knopfdruck

### nahaufnahme

**8**

### service: urlaub

**10** Europa macht Urlaub

### service: internet

**11** Die Gefahr lauert im Internet

### grafik des monats

**12** Bürokratie: Papierkram kostet Milliarden

## impressum

Herausgeber: PFALZMETALL  
 Friedrich-Ebert-Straße 11–13, 67433 Neustadt  
 Internet: www.pfalzmetall.de  
 Redaktion: Marcel Speker (verantw.)  
 Gestaltung: Rainer Sauter  
 Anschrift der Redaktion:  
 FERRUM-Redaktion, Hindenburgstraße 32, 55118 Mainz,  
 Telefon 0 61 31/55 75 31, Fax 0 61 31/55 75 39  
 E-Mail: ferrum@pfalzmetall.de  
 FERRUM erscheint monatlich.  
 Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
 Die zur Abwicklung des Vertriebs erforderlichen Daten werden nach den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes verwaltet.

Titelbild: Eichenauer; ©PIXELIO/Matthias Balzer; Speker; KSB.

Verlag: Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,  
 Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg.  
 Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen.

Sonderregelungen bei Kurzarbeit in Aussicht gestellt:

## Die MetallRente ist sicher!

**D**as Versorgungswerk der Metall- und Elektroindustrie hat trotz der Finanzmarkt-Krise im Jahr 2008 das zweitbeste Ergebnis seit Bestehen erzielt. „Die anhaltende Dynamik in der Entwicklung von MetallRente setzt gerade in diesen Zeiten ein erfreuliches Zeichen für die Altersvorsorge“, kommentiert Heribert Karch, Geschäftsführer des Versorgungswerks, die Bilanz für 2008.

Mehr als 50.000 Verträge der betrieblichen Altersversorgung wurden 2008 bei MetallRente abgeschlossen. 300.000 Verträge gehören damit heute bereits zum Bestand des Versorgungswerks, rund 20 Prozent mehr als vor einem Jahr. Das entspricht einem kumulierten Beitragsaufkommen in Höhe von rund 1,4 Mrd. Euro. Alleine 2008 wurden 48 Mio. Euro an Neubeträgen eingenommen. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich für 2008 um rund 15 Prozent auf 325 Mio. Euro (Vorjahr: 284 Mio. Euro). Der Vertragsbestand belief sich zum Ende des Jahres auf eine Versicherungssumme von 6,9 Mrd. Euro, was einem Zuwachs von rund 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

### Weite Verbreitung erleichtert Arbeitsplatz-Wechsel

Im vergangenen Jahr wurden mehr als 2.200 Unternehmen neu gewonnen. Das ist der höchste jährliche Zuwachs, den MetallRente bisher erzielt hat. Mit rund 15.000 Kunden-Unternehmen hat das Versorgungswerk seinen Status als Standard in den angeschlossenen Branchen weiter ausgebaut. Damit wird auch die Portabilität bei Wechsel des Arbeitgebers erleichtert. „Ein dickes Plus von MetallRente“, so Karch, „ist die Möglichkeit, Versorgungsansprüche meist nahtlos mitnehmen zu können, denn MetallRente ist häufig bereits dort, wo man hin wechselt“. Da inzwischen immer mehr Beschäftigte mittlerer und niedriger Ein-

kommen Entgelt umwandeln und auch tariflich vereinbarte altersvorsorgewirksame Leistungen eingebracht werden, ist der Durchschnittsbeitrag des Gesamtbestands inzwischen mit knapp 1.200 Euro etwas geringer als in den vergangenen Jahren. „Die Eigenvorsorge kommt endlich auch bei denen an, die sie benötigen, um Versorgungslücken auszugleichen. Allerdings wird die Rentenproblematik mitunter noch unterschätzt und Vorsorgebeiträge werden zu niedrig angesetzt“, kommentiert Heribert Karch diese Entwicklung.

### MetallRente ist Gemeinschaftsprojekt von Gesamtmetall und IG Metall

MetallRente ist für Krisenzeiten gut gerüstet. Als gemeinsame Einrichtung zweier sehr starker Institutionen, des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall und der Gewerkschaft IG Metall, legt das Versorgungswerk großen Wert auf die Verteilung möglicher Risiken. MetallRente arbeitet mit sieben führenden Lebensversicherern zusammen. In der Kapitalanlage spielten Aktien bereits vor der Krise nur eine minimale Rolle.

MetallRente bietet den Versicherten deshalb auch künftig eine attraktive Verzinsung der Altersvorsorgebeiträge. So bleiben die Summen aus Garantieverzinsung und laufender Überschussbeteiligung für die MetallDirektversicherung und die MetallPensionskasse im Jahr 2009, verglichen mit dem Vorjahr, mit 4,4 und 4,0 Prozent unverändert stabil. Die Gesamtverzinsung einschließlich Schlussüberschuss wird bei der MetallDirektversicherung ca. 5,1 Prozent und bei der MetallPensionskasse ca. 4,5 Prozent betragen.

### Versorgungswerk bietet Sonderregelungen bei Kurzarbeit

Angesichts der Einbrüche in der Realwirtschaft wird das Versorgungswerk



Foto: ©PIXELO/Matthias Balzer

### Sichere Einkünfte im Alter garantiert die MetallRente.

MetallRente auch unbürokratische Lösungen anbieten für den Fall, dass jemand infolge Kurzarbeit vorübergehend Probleme mit der Beitragszahlung hat.

Darüber hinaus ermöglicht die hohe Verbreitung der MetallRente als Branchenversorgungswerk vielen Arbeitnehmern, ihre betriebliche Altersversorgung im Falle eines Arbeitsplatzwechsels mitzunehmen und beim neuen Arbeitgeber fortzuführen. Zudem liegt die Stornoquote deutlich unter Marktniveau und mindert das Risiko vorzeitig abgebrochener Verträge für den Arbeitgeber beträchtlich. „Das sind“, so Karch, „die eigentlichen Faktoren zur Begrenzung des arbeitgeberseitigen Haftungsrisikos, das deshalb für unsere Kundenunternehmen in der Praxis verschwindend gering ist“.

Rheinland-Pfalz:

## 625 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket-II

Das Investitionsprogramm wird 469 Millionen Euro Bundesmittel nach Rheinland-Pfalz bringen. 156 Millionen Euro kommen vom Land und den Kommunen dazu. Damit stehen für 2009 bis 2011 zusammen zirka 625 Millionen Euro im Land zur Verfügung“, erklärte Ministerpräsident Kurt Beck in einer Regierungserklärung.

Und weiter: „Mit diesem Gesamtinvestitionsvolumen wollen wir in Rheinland-Pfalz vor allem drei Ziele erreichen: Arbeitsplätze erhalten und Unternehmen helfen, die Infrastruktur modernisieren und nachhaltig investieren.“

Untersuchung zeigt:

## Kündigungsschutz kostet Firmen 7,5 Milliarden Euro

Die Regelungen des Kündigungsschutzes kosten die Wirtschaft hierzulande 7,5 Milliarden Euro pro Jahr. Allein die Aufwendungen rund um Arbeitsgerichtsverfahren im Rahmen eines Kündigungsschutzprozesses belaufen sich auf jährlich 975 Millionen Euro. Abfindungszahlungen, auf die sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer einigen, schlagen bei den Betrieben mit jährlich etwa 2,6 Milliarden Euro zu Buche. Im Schnitt geben Unternehmen knapp 12.000 Euro für eine Abfindung im Kündigungsfall aus. Das hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zusammen mit der IW Consult in einer repräsentativen Unternehmensbefragung ermittelt.

Konjunkturunbruch:

## Rhein-Werften spüren (noch) nichts

Die deutschen Werften verzeichnen einen drastischen Auftrags-einbruch. Im vergangenen Jahr seien nicht nur die Auftragseingänge auf 46 Bestellungen im Wert von 2,9 Milliarden Euro und damit auf den niedrigsten Stand seit 2001 gefallen, darüber hinaus wurden 29 vorhandene Aufträge wieder storniert, berichtet der Verband für Schiffbau und Meerestechnik (VSM). Der Auftragsbestand zum Jahresende entwickelte sich damit zum ersten Mal seit sieben Jahren rückläufig.

Diese Entwicklung kann Werner Schulz von der Schiffswerft Braun in

Speyer für die Binnenschifffahrt so noch nicht bestätigen: „Es kann im Moment noch nicht gesagt werden, wann die Welle der Krise bei den Werften ankommt – bei manchen Binnenschiffen ist sie bereits angekommen.“

Doch zunächst würden auftragsfreie Zeiten bei den Binnenschiffen dazu genutzt, die nötigen Reparaturarbeiten in den Werften durchzuführen: „Davon profitieren wir im Moment noch“, so Schulz. Es könne jedoch sein, dass danach „die große Keule“ komme: „Das entscheidet sich in den nächsten Monaten.“



Foto: Speker

## „Wir haben eine Krise im System“

**D**er Staat hat in der Krise Handlungsfähigkeit gezeigt. Das hat Vertrauen geschaffen, ist aber auch eine staatliche Grundfunktion“, sagte der Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln, Prof. Dr. Michael Hüther, bei seinem Vortrag im Rahmen der Bad Dürkheimer Gespräche, den er am 10. Februar gehalten hat. Vor rund 800 Zuhörern sprach er zum Thema: „Hat die Marktwirtschaft versagt?“

Seine Antwort auf diese Frage lautete: Nein! Denn: „Wir haben eine Krise im System und keine Krise des Systems.“ Hüther setzte sich dennoch auch selbstkritisch mit dem System der Marktwirtschaft auseinander: „Sie entlastet den Einzelnen von der Moral – aber das darf nicht dazu führen, dass sich der Einzelne ohne Verantwortung fühlt.“ ■



Foto: Speker

### Neuer Ausbildungsrekord:

## Fast 80.000 neue Ausbildungsverträge

**D**ie Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Metall- und Elektro-Berufen hat sich im vergangenen Jahr nochmals um 5,9 Prozent auf den neuen Rekordwert von 79.869 erhöht. Das gab der Arbeitgeberverband Gesamtmetall am Dienstag in Berlin bekannt. Bereits im Jahr 2007 hatten die Unternehmen die Zahl der neuen Verträge um 11,2 Prozent auf 75.438 gesteigert – die bisher höchste Zahl im vereinigten Deutschland.

„Angesichts der demografischen Entwicklung hat die Ausbildung für die Unternehmen auch weiterhin hohe Priorität. Sie tun alles, um im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten den Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften für die Zukunft zu sichern“, erläuterte Gesamtmetall-Chefvolkswirt Michael Stahl. Deshalb sei auch trotz der gegenwärtigen Wirtschaftskrise für das Einstellungsjahr 2009 kein drastischer Einbruch der Ausbildungszahlen zu erwarten.

Dafür spreche auch, dass die Unternehmen viele Ausbildungsverträge bereits im Herbst 2008 unter Dach und Fach gebracht hätten, erklärte Stahl. „Wenn die Krise allerdings länger andauert, werden wir 2010 parallel zur Beschäftigung auch Schwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt bekommen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann aber noch niemand zuverlässig vorhersagen, wie sich die Wirtschaft bis dahin entwickeln wird.“ ■



Foto: Speker

### Banken in der Eurozone:

## Verschärfte Kreditstandards

**D**ie Banken in der Eurozone haben im vierten Quartal des vergangenen Jahres ihre Kreditvergabebedingungen nach EZB-Angaben weiter verschärft. Demnach legten zwischen Oktober und Dezember 56 Prozent der befragten Kreditinstitute „etwas strengere“ Maßstäbe bei der Kreditvergabe an Unternehmen an, 9 Prozent sogar „deutlich“ strengere. 34 Prozent der Banken ließen ihre Standards gegenüber dem dritten Quartal unverändert. Strengere Kreditkonditionen beinhalten unter anderem höhere Zinsen oder erhöhte Anforderungen an Sicherheiten. Große Unternehmen waren wie schon in den vergangenen Quartalen von den strengeren Kreditkonditionen betroffen, allerdings trafen die schärferen Standards im vierten Quartal in stärkerem Maße auch kleine und mittelgroße Firmen. ■

Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG in Hatzenbühl:

## Spezialist für Wärme per Knopfdruck



Fotos (3): Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG

**Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung. Gerade aufgestanden, nimmt man sich ein frisches Hemd aus dem Wäschetrockner, räumt die Spülmaschine aus, stellt derweil die Kaffeemaschine an und lässt für den Partner noch schnell Teewasser im Wasserkocher aufsprudeln. Bevor es dann ins Bad geht, wo nach dem Duschen die Haare gefönt werden, noch schnell eben per Fernbedienung die Standheizung im Wagen aktiviert. Das Leben ist bequem – und voller Innovationen aus dem Hause Eichenauer. Denn wer einen solchen Einstieg in den Tag hat, wie er gerade beschrieben wurde, der hat unter Umständen gleich auf sechs Geräte zurückgegriffen, die mit Technik des Familienunternehmens aus dem Pfälzischen Hatzenbühl funktionieren.**

**D**enn die Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG ist ein Spezialist rund um Wärme per Knopfdruck: „Wir produzieren Heizelemente in unterschiedlichsten Größen und Formen für Haushalt, Auto und Industrie“, erklärt Klaus Zwipf, Betriebsleiter im Firmensitz Hatzenbühl. Die Heizelemente

von Eichenauer finden sich in den Böden von Wasserkochern und Kaffeemaschinen, oder als Durchlauferhitzer in modernen Kaffeepad- oder Espresso-Automaten. Sie sorgen für die nötige Wärme beim Wäschetrocknen und heizen das Wasser in der Spülmaschine auf oder erzeugen Dampf in modernen Dampf-

garern oder Wäschetrocknern und Waschmaschinen. Neben diesen und anderen Anwendungen im Bereich „Weiße Ware“ und „Konsumenten Produkte“ ist das Unternehmen jedoch auch bei Heizleistungen im Fahrzeug-Bereich aktiv.

### **Im Automotive-Bereich ist „just-in-time“-Lieferung gefragt**

Hier gibt es Produkte zur Ansaugluftvorwärmung, etwa für LKWs oder auch die Zusatzheizungen in modernen PKWs. Hinzu kommen hochtechnologische Wärmelösungen, etwa als Heizungen bei Systemen zur Verringerung von Emissionen bei Abgasen, Heizungen zur Vorwärmung des Dieselmotors oder zum Beheizen unterschiedlicher Filtersysteme. Im vergangenen Jahr hatte der Heizelemente-Spezialist viele Serienanläufe und angesichts aktueller Projekte gab es Grund genug, die Automotive-Produktion jetzt in eine größere Halle umzuziehen, die auch den neuesten technologischen Anforderungen gerecht wird. Denn: „Mittlerweile werden die just-in-time-Anforderungen bis zu den Zulieferern der Zulieferer durchgereicht“, sagt Zwipf. Wenn also ein Unternehmen einen bestimmten Filter, der ein Heizelement benötigt, fertigt, dann muss dieses Heizelement in der vorgegebenen Stückzahl zur vorgegebenen Zeit – just-in-time beim Zulieferer ankommen, damit dieser wiederum termingerecht an den Automobilhersteller liefern kann.

### **Über die Qualität ins Spiel kommen**

Bei der Frage nach den Kunden des Hauses hält sich die Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG bedeckt: „Der jeweilige Hersteller hat einen Wettbewerbsvorteil durch unsere Arbeit und will diesen natürlich nicht preisgeben“, sagt der Betriebsleiter. Es handelt sich jedoch jeweils um die führenden Hersteller und Anbieter in den jeweiligen Berei-



beitsschritte auch so reibungslos ablaufen, wie sie eben beschrieben wurden.

**Qualitätskontrolle zu 100 Prozent**

Und auch im weiteren Produktionsablauf ist es wichtig zu wissen, was man wie tun muss. Zum Beispiel beim Lötvorgang. Denn Aluminium und Edelstahl zu verlöten ist gar nicht so einfach – sogar schon physikalisch höchst kompliziert. Bei Eichenauer klappt es trotzdem. Und bei der anschließenden 100-Prozent-Qualitätskontrolle mit Hilfe von Wärmebildkameras wird dann sichergestellt, dass auch wirklich nur uneingeschränkt funktionsfähige Produkte ausgeliefert werden. Denn nur so lässt sich der Status von Eichenauer als Premium-Anbieter unter den Heizelemente-Herstellern halten und ausbauen.

chen. Eichenauer arbeitet für die Premium-Hersteller: „Wir kommen über die Qualität ins Spiel“, so Klaus Zwipf. Den Preiskampf mit China verliere man in Europa immer öfter – aber die Innovation und die Qualität seien bekanntermaßen noch hier zuhause. Oder anders gesagt: Die Wahrscheinlichkeit, dass Eichenauer Heiztechnik in einem Wasserkocher für 50 Euro steckt, ist höher, als sie in einem Gerät für 15 Euro zu finden.

**Eine Spirale ist das Herzstück**

Doch wie lässt sich ein solches Heizelement überhaupt herstellen? – Klaus Zwipf erklärt am Beispiel der Rohrheizkörperfertigung: „Am Anfang steht eine einfache Spirale aus Heizleiterdraht. Sie ist das Herzstück des Heizelements. Diese Spirale wird in ein Aluminiumrohr eingebracht. Die Hohlräume werden mit einem hitzebeständigen Material aufgefüllt – zur Isolation und um die Wärme besser abzuleiten, denn sonst würde der Draht einfach durchglühen. Anschließend wird diese Konstruktion verdichtet und in Form gebracht – und schon ist das Heizelement fertig.“ – Ganz so einfach ist es natürlich nicht. Denn bei der Materialbearbeitung ist schon eine gehörige Portion Know-how gefragt, damit die Ar-

**Die Firmengeschichte von Eichenauer – eine Erfolgstory**

- 1925** Gründung der Firma Fritz Eichenauer in Kandel
- 1948** Wiederaufbau der Produktion in Kandel
- 1982** Gründung Hartford Eichenauer Inc. in den USA
- 1991** Umzug des Firmensitzes in das neue Verwaltungs- und Technologiezentrum in Hatzenbühl
- 1993** Gründung von Eichenauer spol s.r.o. in Dolni Czerna, Tschechien
- 1997** Gründung eines zweiten Eichenauer-Standortes in Trnavka, Tschechien
- 1999** Zusammenlegung der tschechischen Standorte und Umzug in größeres Gebäude am Standort Trnavka.
- 2000** Gründung des Joint-Venture BERU Eichenauer GmbH
- 2002** Umfirmierung in Eichenauer Heizelemente GmbH & Co KG
- 2005** Gründung Eichenauer China Ltd.
- 2007** Beginn der Großserienfertigung von Heizelementen für Wäschetrockner in USA



## Eichenauer heizt Europa blitzschnell auf

**B**eim neuen Multi-Beveragegerät eines namhaften deutschen Herstellers stehen Heißgetränke gleich nach Betätigung des Netzschalters zur Verfügung. Blitzschnell, ohne lästige Wartezeiten zum Aufwärmen der Maschine, bereitet sie auf Knopfdruck heiße Schokolade, Tee oder Kaffee zu. Möglich macht dies eine Heiztechnologie von Eichenauer: Dabei wird das Wasser nach dem Durchlaufprinzip auf die jeweils notwendige Brühtemperatur erhitzt. Im Gegensatz zu den bislang üblichen Thermoblock- oder Boilersystemen spart das nicht nur Zeit, sondern auch Strom.

Da bei der Heizlösung von Eichenauer das Wasser nur bei Bedarf erwärmt wird und sich das Gerät nach jedem Brühvorgang sofort wieder in den Stand-by-Modus

schaltet, ist sie äußerst energieeffizient. Daher muss der Multi-Getränkeautomat auch nicht – wie bei konventionellen Thermoblock- oder Boilerlösungen – permanent auf Betriebstemperatur gehalten werden. Denn aufgrund der sofortigen Einsatzbereitschaft könnte man das Gerät öfter mal am Ein/Aus-Knopf komplett ausschalten. Das spart zusätzlich Energiekosten, die ansonsten durch den Stand-by-Betrieb entstehen.

Bislang hat die Eichenauer Heizelemente GmbH bereits mehr als 500.000 dieser Durchlauferhitzer ausgeliefert. Pro Jahr sollen es über eine Million Heizsysteme sein, so dass sich bis Ende 2011 eine Gesamtstückzahl von mehr als vier Millionen ergibt. Um noch mehr von diesen Heizlösungen auf den Markt bringen zu



Foto: Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG

**Der Durchlauferhitzer von Eichenauer macht's möglich: Blitzschnell, ohne lästige Wartezeiten zum Aufwärmen, wird auf Knopfdruck heiße Schokolade, Tee oder Kaffee zubereitet.**

können, ist das System laut Hersteller technisch so ausgelegt, dass sich mit ihm der komplette europäische Handelsraum abdecken lässt.

## Eichenauer übernimmt Verantwortung für junge Menschen

**D**er Heizelementehersteller Eichenauer GmbH & Co. KG ermöglichte 2008 gleich zehn jungen Menschen den Start ins Berufsleben und in die weitere Zukunft. Das mittelständische Unternehmen kommt damit auch seiner Verantwortung in der Region nach. „Dazu füh-

len wir uns einfach verpflichtet“, betont Gerd Preissler, kaufmännischer Geschäftsführer bei Eichenauer.

„Zudem sind gut geschulte Fachleute am Arbeitsmarkt rar, so können wir gleich die kommende Generation an uns binden, denn als Hightech-Unternehmen

sind wir auf gut ausgebildete Mitarbeiter angewiesen.“ Aufgrund der großen Fertigungstiefe braucht Eichenauer speziell geschulte Fachkräfte, die über Kenntnisse sowohl im mechanischen als auch elektrotechnischen Bereich verfügen.

Bei Eichenauer beginnen nun drei Jungen und zwei Mädchen eine kaufmännische Ausbildung zu Industriekaufleuten. Darüber hinaus hat das Unternehmen fünf weitere Schulabgänger eingestellt: Zwei werden zum Mechatroniker, einer zum Elektroniker der Fachrichtung Automatisierungstechnik und zwei zum Maschinen- und Anlagenführer ausgebildet. Für sein Engagement bei der Ausbildung junger Menschen erhielt die Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG im November 2006 und Herbst 2007 Auszeichnungen von der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz. Dem Unternehmen aus Hatzenbühl wurde damit wiederholt offiziell bescheinigt, ein hervorragender Ausbildungsbetrieb mit erstklassigen Leistungen zu sein. Ideale Startvoraussetzungen also für die zehn neuen Azubis.

Foto: Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG



**Ute Jöckle, Leiterin Personal sowie der Ausbilder Uwe Hoffmann mit den zehn neuen Auszubildenden bei der Eichenauer Heizelemente GmbH & Co. KG. „Wir benötigen dringend Nachwuchs wie die meisten Industrieunternehmen“, sagt Uwe Hoffmann. „die betriebliche Ausbildung ist nach wie vor ein bewährtes Instrument, um eigene Fachkräfte zielgerichtet auf ihre künftige Aufgabe im Unternehmen vorzubereiten.“**



## KSB eröffnet neues Vorführzentrum



KSB-Vorstandsmitglied Jan Stoop (r.) ließ sich bei der Eröffnung des DemoCentres von Produktmanager Gerhard Berge ein Automationsmodell erläutern.

**K**SB hat sein neues Vorführzentrum für Automationsprodukte offiziell vorgestellt. Hier können sich Kunden, aber auch interessierte Besucher mit den Funktionen der KSB-Automationsprodukte vertraut machen, die dem Überwachen, Steuern und Regeln von Pumpen dienen.

Wesentlicher Vorteil dieser Produkte ist die Energieeinsparung bei Pumpensystemen. Wird die Drehzahl einer Pumpe durch ein Regelsystem fortlaufend an den schwankenden Bedarf angepasst, sinkt der Stromverbrauch erheblich. Mehr als 30 Prozent des Stromverbrauchs in der Industrie entfallen auf Pumpen. Durch optimierte Pumpensysteme sinken die Energiekosten um durchschnittlich 40 Prozent.

Bereits seit November letzten Jahres steht Mitarbeitern und Pumpenanwendern außerdem ein technischer Schulungsraum zur Verfügung, der mit Versuchsständen, Simulationsmodellen und Labortischen ausgestattet ist. In diesem Lernzentrum führt KSB interne und externe Weiterbildungsseminare durch, in denen die Teilnehmer praxisnah den Umgang mit Steuer- und Regelsystemen trainieren können. Für das Vorführ- und das Lernzentrum hat KSB rund 400.000 Euro aufgewendet.

Foto: KSB

## Geschäftsjahr 2008 von Daimler Trucks

**D**aimler Trucks war mit einem Absatz von 472.100 (Vorjahr: 467.700) Fahrzeugen und einem Umsatz von 28,6 (Vorjahr 28,5) Mrd. Euro auch im Jahr 2008 der weltweit größte Hersteller im Segment der schweren und mittelschweren Lkw. Zum Anstieg des Gesamtabsatzes um 1% haben hauptsächlich höhere Volumina in Brasilien, Indonesien und im Nahen und

Mittleren Osten beigetragen. Dem standen infolge der schwierigen Marktsituation Absatzrückgänge in den USA, Kanada und Japan gegenüber.

Das Geschäftsfeld erwirtschaftete im Jahr 2008 ein EBIT von 1.607 (Vorjahr: 2.121) Mio. Euro. Der Rückgang des operativen Ergebnisses ist überwiegend auf geringere Fahrzeugauslieferungen infolge der anhaltend schwierigen wirt-

schaftlichen Lage in der NAFTA-Region zurückzuführen. Ferner wirkten Wechselkurseffekte und gestiegene Rohstoffpreise ergebnisbelastend. Zudem führten die Maßnahmen zur Neuausrichtung von Daimler Trucks North America zu Aufwendungen von 233 Mio. Euro. Diese Maßnahmen sollen ab dem Jahr 2011 zu jährlichen Ergebnisverbesserungen von 900 Mio. US-Dollar führen.

# Europa macht Urlaub



**W**enn Sonne und weißer Sandstrand locken, ist der Reisetourismus in Europa groß. Dann wird es, ganz besonders während der Sommerferien, schnell eng auf Deutschlands Straßen. Wer jetzt seinen Urlaub plant, sollte daher einen Blick in die ADAC-Übersicht der Sommerferientermine im europäischen Ausland werfen.

Grundsätzlich sind Juni, Juli und August die Monate, in denen Urlauber sich in ganz Europa auf großen Andrang einstellen müssen. Wer es vermeiden kann,

sollte nicht am Wochenende in die Ferien starten. Der ADAC rät, lieber unter der Woche loszufahren und gegebenenfalls eine Übernachtung auf der Strecke einzuplanen. So können unter Umständen Staus umgangen werden.

In Italien wird es zwischen dem 10. Juni und 18. September in den touristischen Hochburgen hoch hergehen. In Dänemark liegt die Haupturlaubszeit zwischen 27. Juni und 17. August. Im Nachbarland Frankreich machen die Schulen vom 2. Juli bis 2. September fast zwei Monate

Pause. In Portugal gehen die Sommerferien vom 9. Juni bis 15. September. Ungarn gibt seinen Schülern vom 16. Juni bis 31. August frei. Mit der Türkei (15. Juni bis 4. September) und Österreich (4. Juli bis 12. September) schließen zwei weitere beliebte Urlaubsländer die Klassenzimmer.

Durch den Beginn der Sommerferien bei reisefreudigen Nachbarn wie zum Beispiel den Holländern (4. Juli bis 6. September) müssen Autofahrer auch auf den deutschen Autobahnen mit zusätzlichen Staus und Behinderungen rechnen.

# Die Gefahr lauert im Internet

Die unseriösen Machenschaften im Internet nehmen zu. Regelrecht überannt werden die Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz nach eigenen Angaben derzeit mit Beschwerden über die Machenschaften von unseriösen Seiten, aber auch über dreiste Forderungen von langjährig bekannten Anwaltsbüros. Diese verschicken massenweise unrechtmäßige Forderungen für angeblich abgeschlossene Internetverträge.

**M**it dubiosen Methoden und angeblichen Gratisangeboten ködern fragwürdige Seitenbetreiber potenzielle Kunden, um sie für ihre Dienste zu gewinnen. Das Vorgehen dieser Internet-Anbieter ist fast immer identisch: Die Nutzung der Angebote erscheint kostenlos, tatsächlich kommt jedoch kurze Zeit später eine Rechnung – entweder für den einmaligen Zugriff oder für ein angeblich abgeschlossenes langfristiges, kostenpflichtiges Abonnement.

So bittet ein Seitenbetreiber die Internetnutzer für ein Abonnement zur Kasse, das sie angeblich durch Registrierung auf seiner Seite geschlossen haben. Mit der Weiterverbreitung von kostenlosen Programmen Dritter versuchen die Drahtzieher der Seite, unbedarfte Internetnutzer abzukassieren. Noch dreister ist der Anbieter einer anderen Seite. Er schädigt Surfer doppelt: Zum einen kassiert dieser Anbieter für ansonsten kostenlose Programme wie Mozilla Firefox, zum anderen ist die Software manipuliert. Sie schleust einen Trojaner auf die Rechner der Nutzer, der den Zugang zu zahlreichen Verbraucherschutzseiten blockiert. Die Absicht ist klar: Der betroffene Verbraucher kann keine seriösen Informationen mehr erhalten, wie er sich wehren kann und soll brav bezahlen. Mehr als 7.200 Anfragen hatten die Verbraucherberatungsstellen allein im Jahr 2008 zu diesen unseriösen Machenschaften.

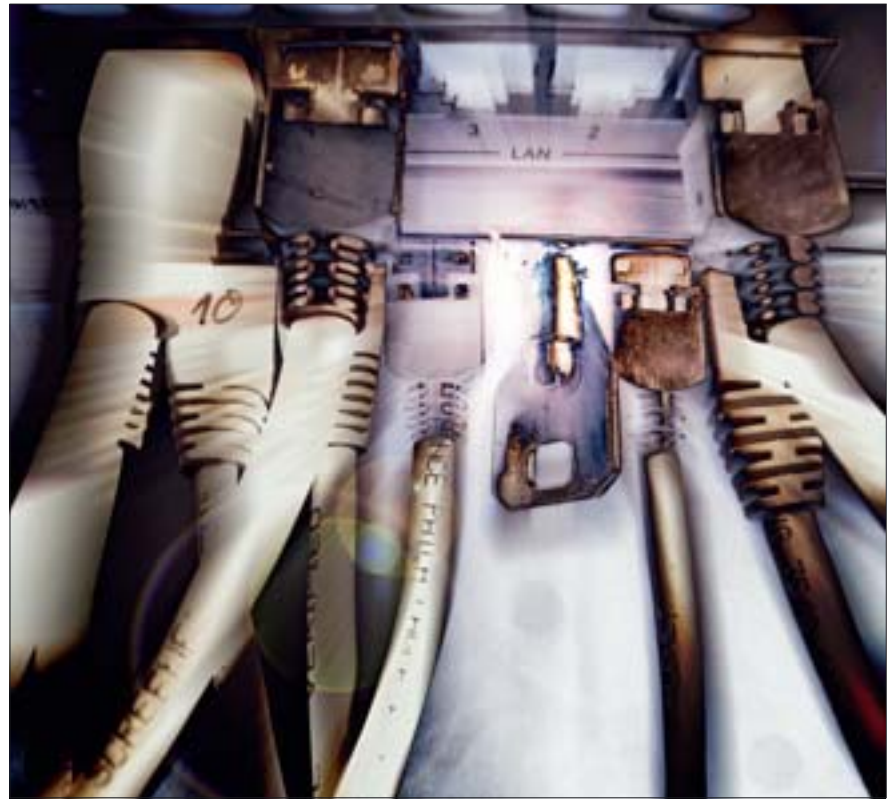


Foto: ©PIXELIO/Klicker

Unlauterer Wettbewerb darf sich für unseriöse Unternehmen nicht weiter lohnen. Um Verbraucherinnen und Verbraucher vor dubiosen Aboverträgen im Internet zu schützen und das unbemerkte Abschließen von Verträgen im Internet zu verhindern, fordern die Verbraucherzentralen schon seit geraumer Zeit verschärfte gesetzliche Regelungen sowie härtere und wirksamere Sanktionen. Dazu gehören:

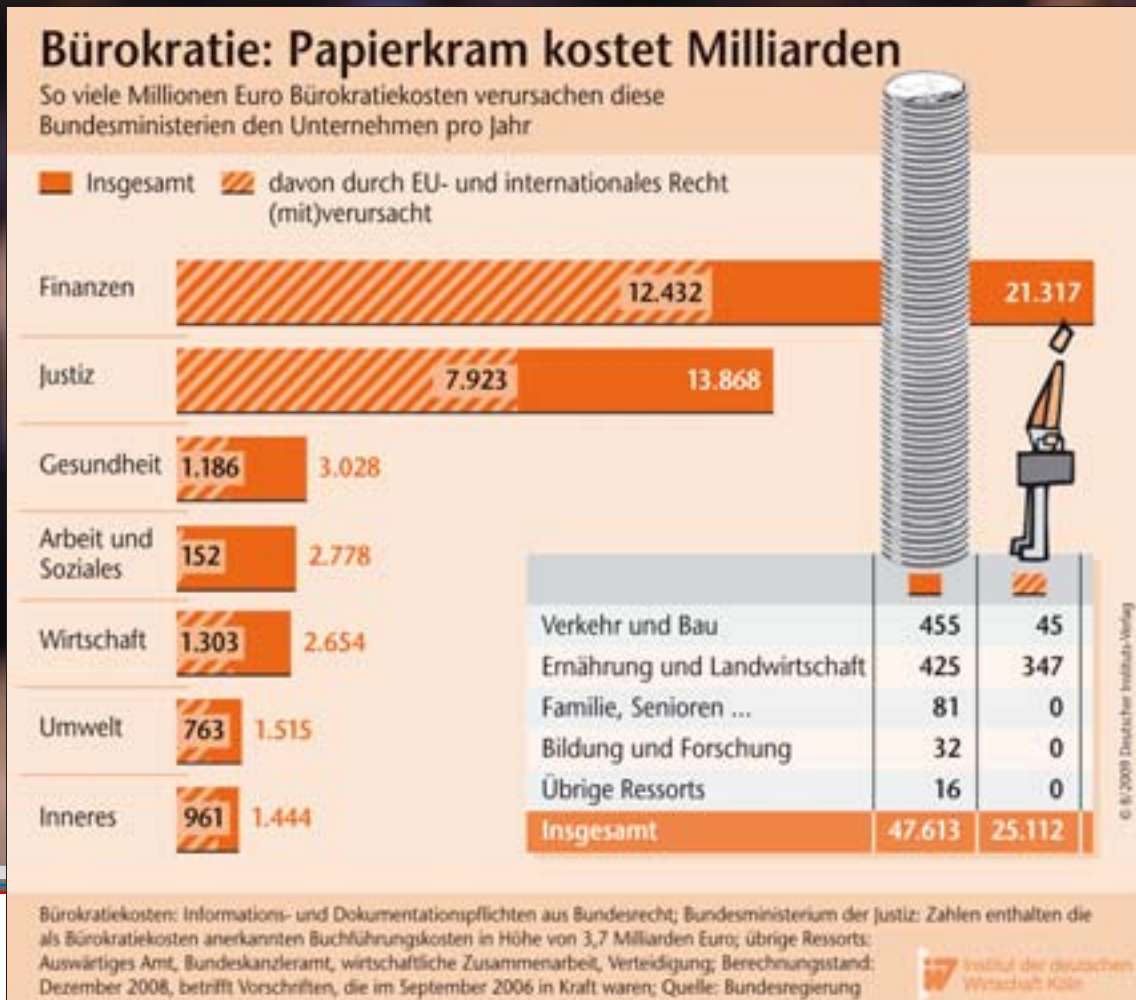
- Ein deutlicher Kostenhinweis direkt neben dem Anmelde- oder Bestätigungsbutton soll bei allen Internetangeboten vorgeschrieben sein. Bei Nichtbeachtung soll der Vertrag nicht wirksam werden.
- Das so genannte „Handshake“ soll eingeführt werden. Das bedeutet, der Kunde muss den Vertrag schriftlich, ggf. per E-Mail bestätigen
- Betroffene sollen die Möglichkeit haben, sich selbst wirksam gegen unlau-

tere Machenschaften zur Wehr zu setzen. Sie müssen Verträge, die auf Wettbewerbsverstößen basieren, auflösen und Schadensersatz verlangen können

- Die Abschöpfung von Unrechtsgewinnen muss erleichtert werden. Grob fahrlässiges unlauteres Handeln muss dafür ausreichen.

Um vor allem junge Menschen für die bestehenden Missstände zu sensibilisieren, bietet die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. seit 2008 landesweit Veranstaltungen für Schulklassen zum Thema „Kostenfalle Internet“ an. Dabei zeigt sie Schülerinnen und Schülern Fallstricke beim Umgang mit dem Internet auf, stellt die Methoden unseriöser Anbieter anhand konkreter Beispiele vor und zeigt, woran man kostenträchtige Angebote erkennen und wie man ungewollte Vertragsabschlüsse vermeiden kann.

# Grafik des Monats



**D**ie Informations- und Dokumentationspflichten, die den Unternehmen durch Gesetze und Verordnungen des Bundes auferlegt werden, kosten die Wirtschaft 47,6 Milliarden Euro im Jahr. Das hat die im Dezember 2008 nach zweijähriger Arbeit abgeschlossene Bürokratiekostenmessung ergeben. Jetzt läuft das mühselige Geschäft an, den Berg der Verwaltungsvorschriften abzutragen.

Bei der Untersuchung wurden 10.400 Gesetze, Verordnungen und Vorschriften auf den Bürokratie-Prüfstand gehoben. Die Kontrolleure maßen, wie lange ein Mitarbeiter im Unternehmen braucht, um gesetzliche Informationspflichten zu erfüllen, und rechneten den Zeitaufwand am Ende in Geld um.